

A 4253

Die

montenegrinische Armee

1908.

Wien.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

1908.

14467

A 4253 14.467

Die

~~31811~~

montenegrinische Armee

1908.

Wien.

Aus der k. k. Hof- und Staatsdruckerei.

1908.



Allgemeines.

Einleitung.

Die Wehrmacht Montenegros beruht auf dem Prinzip des Milizsystems, dessen Form dadurch zum Ausdruck gelangt, daß mit Ausnahme einiger Lehrabteilungen, weder eigentliche ständige Kaderformationen noch sonstige Einrichtungen bestehen.

Die Tradition und das ererbte Pflichtbewußtsein, das eigene Land im Augenblicke der Gefahr zu schützen, bilden die ethische Grundlage für das Heerwesen dieses kleinen Landes.

Allgemeines.

Montenegro hat einen Flächenraum von 9080 km^2 mit 247.000 Einwohnern (27 pro km^2).

Die Bevölkerung gehört durchwegs dem südslawischen, serbo-kroatischen Sprachstamme, die große Mehrheit derselben — 90% — dem griechisch-orientalischen Glauben an (5% Mohammedaner, 5% römisch-katholisch).

Anspruchs- und bedürfnislos gemacht durch den ewigen Kampf mit dem sterilen Boden, abgehärtet durch die rauhe Natur des Landes, liefert das Volk zähe, für den Krieg wohl geeignete Männer.

Mit Ausnahme weniger kleiner Ebenen tragen alle Teile des Landes in höherem oder geringerem Maße das Gepräge des „Karstes“ mit seinen Eigentümlichkeiten: unvollkommener Entwicklung der Tiefenlinien, zahlreichen Karstbecken und -trichtern; die Erhebungen stellen ein Gewirr von Plateaus mit Felsriffen von oft bedeutenden relativen Höhenunterschieden dar. Die Bodenkruste wird von scharfkantigem, vielfach zerrissenem oder auch lose umherliegendem Gestein gebildet, wodurch die Gangbarkeit wesentlich verringert ist.

Die Haupterwerbsquelle der Bevölkerung ist die Viehzucht, u. zw. Schafe und Ziegen, die unter günstigen Verhältnissen auch ausgeführt werden. In den östlichen Teilen des Landes wird Rindvieh kleinen Schlages gezüchtet und gelangt gleichfalls zur Ausfuhr.

Der Ackerbau ist, nur auf Täler und Karstbecken beschränkt, wenig ergiebig; in den südlichen Landesteilen wird guter Tabak gebaut, doch ist der Tabakbau seit Einführung des Monopols und dessen Verpfändung an eine italienische Finanzunternehmung im Rückgange.

Industrielle Etablissements fehlen fast vollständig. Seit einigen Jahren versuchen italienische Unternehmer, von ihrer Regierung unterstützt, im Lande wirtschaftlich festen Fuß zu fassen.

Der Bodenertrag kann die Bevölkerung kaum ernähren, weshalb die Auswanderung, besonders nach Amerika, trotz zeitweise erlassenen Verbots, immer größere Dimensionen annimmt.

Das Kommunikationsnetz besteht — eine geringe Zahl von Kunststraßen und fahrbarer Wege in den Ebenen abgerechnet — ausschließlich aus Saumwegen, die zum größten Teile nur breitere, stellenweise sehr steile Fußpfade sind, deren Passierbarkeit nicht selten durch gefährliche oder mit Geröll bedeckte Stellen gestört ist. Nur in den wichtigsten Richtungen sind die Saumwege gut angelegt, ca. 2 m breit und auch erhalten.

Eisenbahnen fehlen. Im Frühjahr 1906 wurde mit dem Bau einer schmalspurigen Bahnlinie von Antivari über den Sutorman-Paß nach Virpazar begonnen, die später eine Verlängerung nach Cetinje und über Podgorica nach Nikšić und nach Kolašin erfahren soll.

Das Telegraphennetz ist wenig entwickelt. In Antivari und Podgorica bestehen radiotelegraphische Stationen (Verbindung mit Bari in Süditalien), die Aufstellung weiterer solcher Stationen ist geplant.

Das landesübliche Transportmittel ist das Pferd, von kleinem aber kräftigem Schlage, genügsam und leistungsfähig, als Reit- und Tragtier verwendbar.

Die Küstenentwicklung beträgt ca. 45 km. Seit 1905 wird der Hafen von Antivari mit Unterstützung Italiens ausgebaut. Montenegro darf keine Kriegsschiffe halten; der Fürst besitzt nur eine kleine Jacht (Rumija). Die Seepolizei wird von österreichisch-ungarischen Kriegsschiffen besorgt.

Auf dem Skutari-See verkehren nur einige kleine Dampfschiffe, die dem geringen Lokalverkehre vollauf genügen.

Wehrpflicht.

Die Wehrverfassung des Landes basiert auf patriarehalischen Grundsätzen, doch wird sie seit einigen Jahren modernisiert.

Jeder waffenfähige Bürger ist zum Waffendienste verpflichtet. Begünstigungen in der Wehrpflicht werden weder beansprucht noch

zugestanden. Nur den Mohammedanern wurde das Zugeständnis eingeräumt, im Falle eines Krieges gegen die Türkei keinen Kriegsdienst zu leisten, wofür sie im Frieden eine jährliche Taxe von 21 pletas = 14 Kronen pro Kopf entrichten.

Die Wehrpflicht dauert vom vollendeten 16. bis zum vollendeten 75. Lebensjahre. Die wehrfähige Mannschaft ist in 3 Klassen eingeteilt, und zwar lediglich auf Grund ihrer physischen Tauglichkeit.

In die 1. Klasse — aktives Heer — werden die jüngeren kräftigen, vollkommen gesunden Wehrmänner eingeteilt, die alle Strapazen des Krieges zu ertragen im stande sind.

Zur 2. Klasse — Reserve — gehören alle Männer, die der 1. Klasse angehört haben, weiters diejenigen, die wegen eines geringen physischen Gebrechens für die 1. Klasse ungeeignet, endlich die jüngsten Wehrfähigen, die für die Einreihung in die 1. Klasse noch nicht reif sind.

Zur 3. Klasse — Intendantztruppen — gehören alle Wehrmänner, die in der 2. Klasse gedient haben und noch befähigt sind, leichtere militärische Dienste zu leisten sowie jene jungen Leute, die sich infolge eines größeren physischen Gebrechens weder für die 1. noch für die 2. Klasse eignen *).

Die Begriffe „Wehrpflicht“ und „Dienstpflicht“ sind in Montenegro identisch.

Die Wehrmänner der 1. Klasse werden nach Maßgabe der verfügbaren finanziellen Mittel zu einer einmaligen mehrwöchentlichen Ausbildung in den Lehrabteilungen herangezogen, können jedoch, so oft es die Verhältnisse erheischen, zu den Waffen gerufen werden. Die Unteroffiziere der Lehrabteilungen sind zu vierjährigem Präsenzdienste verpflichtet.

*) Der Entwurf zu einem neuen Wehrgesetze, das eine durchgreifende Modernisierung des Milizheeres bezweckt, wird in der nächsten Zeit der Skupština vorgelegt werden. Nach diesem Entwurfe dauert die Wehrpflicht vom 18. bis zum 60. Lebensjahre. Das Heer wird entsprechend der physischen Leistungsfähigkeit der Wehrmänner in drei Altersklassen eingeteilt, u. zw.: in die Rekrutenklasse (18—19jährige); die aktive Armee (20—50jährige); die Reserve (51—60jährige). Durch den Entwurf soll auch die Ausbildung, insbesondere jene der Offiziere und Unteroffiziere, intensiver gestaltet werden (durch Einführung regelmäßiger Rekrutenturnusse, Unteroffizierskurse, Ausgestaltung der Offizierschule etc.).

Die übrige Zeit bleiben alle Kategorien im nichtaktiven Verhältnis.

Heeresergänzung, Territorialeinteilung.

Die Vorsorgen für die Ergänzung des Heeres bestehen in der Verzeichnung der Wehrpflichtigen durch Zivilfunktionäre, die im Kriegsfall meist zur militärischen Kommandoführung berufen sind.

Die erste Einteilung der Wehrpflichtigen in die Wehrklassen besorgt eine militärische Kommission. Die weitere Evidenthaltung der Wehrmänner und deren Übersetzung aus einer Klasse in die andere besorgen die schon im Frieden ernannten Četa- und Bataillonskommandanten im eigenen Wirkungskreise und unter Kontrolle der Brigadekommandanten. Eine Kommission des Kriegsministeriums bereist zur Kontrolle zeitweise einzelne Bataillonsbezirke.

Politisch ist das Land in 5 Kreise (oblast) und 56 Bezirke (Kapetanija), militärisch in 11 Brigade- zu 4 bis 6, insgesamt 56 Bataillonsbezirke, die mit den Kapetanien übereinstimmen, eingeteilt*).

Die Territorialeinteilung zeigt Beilage 1 und 2.

Bei Abgrenzung der Brigade- und Bataillonsbezirke wurde auf die traditionelle Scheidung des Volkes in Stämme (pleme) Rücksicht genommen. Letztere bilden die Grundlage für die Formierung der taktischen Einheiten und stellen nach der Zahl ihrer Mitglieder je ein Bataillon oder mehrere Kompagnien auf.

Friedensorganisation.

Oberbefehl.

Den Oberbefehl führt der regierende Fürst. Sein militärischer Hofstaat besteht aus 3 Adjutanten und 3 Ordonnanzoffizieren.

*) Eine Ausnahme hiervon machen die Kapetanien Cetinje und Njeguš, die zusammen den Bataillonsbezirk Njeguško-Cetinjski Nr. 1 und die Kapetanien Gornje-Kučki und Zatrijbaš die den Bataillonsbezirk Gornjo-Kučki Nr. 18 bilden, wogegen aus den Kapetanien Podgorica und Ulcinj je 2 Bataillone formiert werden und zwar aus der ersteren die Bataillonsbezirke Podgorički Nr. 21 und Gornjo-Zelski Nr. 2, aus der letzteren die Bataillonsbezirke Bjebogorski Nr. 14 und Ulcinjski Nr. 15.

Zentralleitung.

Das Kriegsministerium in Cetinje, an dessen Spitze ein der Skupština verantwortlicher Kriegsminister steht, besorgt die Leitung des Heerwesens.

Das Kriegsministerium gliedert sich in 6 Sektionen (I. Allgemeine Militärangelegenheiten, II. Artillerie, III. Generalstab, IV. Administrative Angelegenheiten, V. Kassa, VI. Registratur) mit zusammen 12 Abteilungen.

Höhere Kommanden.

1 Brigadekommando des stehenden Heeres in Cetinje, dem die Infanterie und technischen Lehrabteilungen,

1 Artilleriebrigadekommando in Nikšić, dem die Artillerielehrabteilungen untergestellt sind;

11 Miliz-Infanteriebrigadekommanden. Die Brigadiere sind wohl im Frieden ernannt, haben indessen keine weiteren Organe, da sie das Kommando erst im Kriegsfall oder gelegentlich der Manöver übernehmen. Sie sind in den Hauptorten der Brigadebezirke stationiert und leiten, unbeschadet ihres bürgerlichen Berufes, die militärischen Angelegenheiten ihres Brigadebezirkes (Ergänzungswesen, Bewaffnung, Waffentübungen u. s. w.). Einige Brigadiere sind Berufssoldaten.

Waffengattungen.

Infanterie.

Den Präsenzstand der Infanterie bilden 2 Lehrbataillone, das erste in Cetinje, das zweite in Podgorica, mit ständigen Kadern, bestehend aus je 1 Kommandanten, 1 Unterkommandanten, 4 Kompagnieführern, 10 Subaltern- und 60 Unteroffizieren, in welche fallweise die zur Ausbildung einberufenen Wehrmänner eingestellt werden. Die Zahl der letzteren ist in der Regel so bemessen, daß der Stand der Bataillone, die in der Ausbildungszeit vier gleich starke Kompagnien formieren, 500 Mann nicht übersteigt. Da jedoch die

turnusweise Ausbildung der Wehrmänner zeitweise wegen Geldmangels eingestellt ist, werden die ständigen Kaders auch zur Heranbildung von Unteroffizieren verwendet, wozu Unteroffiziersaspiranten-Abteilungen auf mehrere Monate aktiviert werden. Die ständigen Kaders werden auch fallweise zur Ausbildung der Milizmannschaften in die Bataillonsbezirke verteilt.

Die Milizbataillone sind nur während der Waffenübungen und der Manöver aktiviert.

Die Milizkompagnien, -bataillone und -brigaden, haben gleichgeformte Fahnen, die sich nur durch ihre Größe unterscheiden.

Bewaffnung. Die Infanterie des aktiven Heeres ist mit dem russischen Dreiliniens-Repetiergewehr samt Bajonett; jene der Reserve teilweise mit dem vorerwähnten Repetier-, teils mit dem Berdangewehre, außerdem mit Handschar und Revolver ausgerüstet^{*)}. Die Offiziere tragen meist den österreichisch-ungarischen Offizierssäbel und Revolver. Gewehr, Patrontasche und Revolver werden vom Staate beigestellt, der Handschar muß aus eigenen Mitteln beschafft werden.

Adjustierung: Die Mannschaft der Lehrbataillone ist vom Staate uniformiert, und zwar: blaue Hose, rote Weste, grauer Mantel mit Metallknöpfen, blaue Kappe ohne Abzeichen. Offiziere tragen in Parade den bläulich-weißen Nationalrock.

Die Milizmänner müssen sich selbst bekleiden und haben die Landstracht von gleichmäßigem Schnitt und gleicher Farbe: blaue Hose, rote Weste, weißer Mantel, rote, am Deckel schwarzgeränderte Kappe, Schaftstiefel oder Opanken.

Kavallerie.

Im Frieden bestehen keine ständigen Formationen. Die für den Aufklärungs-, Melde- und Signaldienst geeigneten Milizmänner werden nur evident geführt; aus ihnen sollen im Kriegsfall kleine berittene Abteilungen nach Bedarf gebildet werden.

^{*)} Die Mannschaft der Lehrbataillone rückt nicht mit ungeschmaltem Bajonett aus; letzteres wird, wenn überhaupt mitgenommen, aufgepflanzt getragen. Die Mannschaft der Lehrbataillone trägt keinen Handschar.

Maschinengewehrabteilung.

Zur Ausbildung in der Handhabung der Maschinengewehre besteht in Cetinje ein kleiner Kader von 3 bis 4 Offizieren und einigen Unteroffizieren, in welchem fallweise die zur Ausbildung einberufenen Wehrmänner auf einige Wochen eingestellt werden *).

Artillerie.

Den Präsenzstand der Artillerie bilden 2 Lehrbatterien (eine fahrende und eine Gebirgsbatterie) zu je 4 Geschützen in Nikšić, mit einem ständigen Kader von zusammen 7 Offizieren, 32 Unteroffizieren und 60 Pferden, beziehungsweise Tragtieren, bei welchen die turnusweise Ausbildung der Artilleriemannschaft stattfindet.

Bewaffnung: Bajonett und Revolver.

Adjustierung: Die Lehrbatterie wie das Lehrbataillon, jedoch am Mantelkragen gelbe Aufschläge. Die Milizmänner bekleiden sich selbst und tragen, wie bei der Infanterie, die Landestracht.

Technische Truppe.

Eine Pionierkompagnie mit einem Kaderstand von 3 Offizieren und 20 Unteroffizieren besorgt turnusweise die Ausbildung von Milizmännern im technischen Dienst.

Bewaffnung und Adjustierung wie bei der Infanterie; die technische Ausrüstung besteht aus Spaten, Hacke und Säbelbajonett mit Säge auf der Rückseite.

Die Pionierkompagnie besitzt außerdem 1 Feldtelegraphen, ferner 3 Segeltuchpontons für Brückenschlagübungen.

Sanitätstruppe.

Für die militärische Ausbildung im Sanitätsdienste wurde im Jahre 1906 eine kleine Sanitätsabteilung provisorisch aufgestellt, die zeitweise Wehrmänner für den militärischen Sanitätsdienst vorbildet.

*) 1907 wurden die ersten 60 Mann ausgebildet.

Ausbildung.

Mannschaft. Die Ausbildung der Wehrmänner ist von den vorhandenen Geldmitteln abhängig und deshalb nicht gleichmäßig.

Die erste militärische Ausbildung erfolgt turnusweise in den Lehrabteilungen und soll für die Infanterie 8 Wochen, für die Artillerie und die Spezialdienste 6 Monate dauern, doch wird die Ausbildung zeitweise reduziert oder gänzlich eingestellt.

Unteroffiziere. Zur Heranbildung von Unteroffizieren für die Infanterie und die technischen Lehrabteilungen besteht eine „Unteroffizierschule“ in Podgorica mit achtmonatlicher Kursdauer. In diese Schule werden besonders qualifizierte in den Lehrabteilungen bereits ausgebildete Leute aufgenommen, die sich zu einer vierjährigen Präsenzdienstleistung verpflichten. Nach Absolvierung der Schule werden die Frequentanten zu Unteroffizieren (podoficier) ernannt und als Instrukteure in die Lehrabteilungen eingeteilt oder bei den Milizbataillonen zur Leitung der Waffenübungen verwendet.

Die Ausbildung der Unteroffiziere für die Artillerie erfolgt bei den Lehrbatterien in Nikšić.

Offiziere. Bei dem bisherigen Mangel an Militärbildungsanstalten werden zu Offizieren Söhne angesehener Familien ernannt, die sich die notwendigen Kenntnisse praktisch erworben haben. Nur eine geringe Zahl von Offizieren erhält Ausbildung in den Militärschulen Rußlands, Italiens oder der Balkanstaaten.

Im Jahre 1904 wurde in Cetinje eine Offizierschule mit zweijähriger Kursdauer errichtet, in der Absolventen der Unteroffizierschule in Podgorica zu Infanterie- oder Pionierleutnants herangebildet werden. Die Aufnahme in die Schule erfolgt nur jedes zweite Jahr, so daß immer nur ein Jahrgang aktiviert ist^{*)}. Im selben Jahre ist in Nikšić eine Artillerieschule mit dreijähriger Kursdauer errichtet worden, wo Unteroffiziere, die bei der Lehrbatterie ausgebildet sind, zu Artillerieoffizieren herangebildet werden sollen. Auch bei dieser Schule besteht immer nur ein Jahrgang; Neuaufnahmen erfolgen daher jedes dritte Jahr^{**)}.

^{*)} Im Herbst 1906 wurden die ersten 72 Frequentanten als Leutnants ausgemustert.

^{**)} Im Jahre 1907 waren die ersten 40 Frequentanten ausgemustert worden.

Waffenübungen und Manöver. Die Milizmänner aller Klassen werden jährlich an 10 bis 12 Tagen (Sonn- und Feiertage) zu kleineren Übungen in der Kompagnie und zu Waffenvisiten in die Kompagniestationen — die Artilleriemilizmänner in den Deponierungs-orten der Batterien, einberufen. Diese Übungen können nach Bedarf auch in einer geschlossenen Waffenübungsperiode von 1 bis 2wöchentlicher Dauer stattfinden.

Größere Manöver sollen jährlich abgehalten und hiebei ganze Brigaden mobilisiert werden, doch wird auch von dieser Bestimmung wegen Geldmangels häufig abgesehen.

Heeresanstalten.

Waffen- und Munitionsmagazine. Zur Deponierung der Gewehre und der Gewehrmunition bestehen in jedem Bataillonsbezirk ein Bataillons-, in jedem Kompagniebezirk ein Kompagnie- und in jedem Brigadebezirk ein Reservemunitionsmagazin, letzteres für das Reservebataillon bestimmt*). Die Deponierungsorte der Geschütze und der Geschützmunition sind aus der Beilage 3 zu ersehen.

Militärwerkstätten zur Reparatur von Waffen, teilweise auch zur Rekonstruktion von Patronen eingerichtet, bestehen in Cetinje, Rijeka, Nikšić, Podgorica und Kolašin.

Verpflegungsmagazine in Cetinje, Nikšić und Podgorica.

Für die Aufstellung einer Feldspitalsektion sind 25 Krankbetten und die nötigen Spitalsrequisiten im Zivilspital in Cetinje deponiert.

Waffen und Munition.

Die Waffen- und Munitionsvorräte (Staatseigentum) und deren Deponierungsorte sind aus der Beilage 3 zu ersehen.

Außerdem sind viele ältere Gewehre, Revolver und Handscharen im Privatbesitze.

*) Die Magazine sind erst im Bau oder in der Adaptierung begriffen.

Die 1. Wehrklasse ist schon im Frieden mit dem Dreiliniens-Repetiergewehr und dem Revolver beteiligt. Die Waffen der 2. und 3. Klasse sind deponiert.

Die Kriegstaschenmunition beträgt 300 Stück pro Mann und ist bis auf 20 Patronen beim Mann in den Bataillons-, beziehungsweise Kompagniemagazinen deponiert.

Das Geschützmaterial besteht zum größten Teile aus einer Schenkung Italiens vom Jahre 1905; der Rest ist vielfach veraltet.

Die Geschützmunitionsvorräte für die italienischen Geschütze zeigt Beilage 3; für die übrigen Geschütze ist gleichfalls Munition in genügender Menge vorrätig.

Kriegsorganisation.

Die montenegrinische Armee setzt sich im Kriege durchwegs aus Neuformationen zusammen und nimmt folgende Gliederung an:

I. Aktives Heer.

A. Truppen.

Infanterie.

| | | |
|----------------------------------|-------------------------|-------------|
| 1. Brigade (<i>Katunska</i>) | Brigadehauptort Cetinje | 5 Bataill., |
| 2. „ (<i>Riječko Crmnička</i>) | „ Virpazar | 5 „ |
| 3. „ (<i>Primorska</i>) | „ Antivari | 6 „ |
| 4. „ (<i>Zetska</i>) | „ Podgorica | 6 „ |
| 5. „ (<i>Spuška</i>) | „ Spuž | 4 „ |
| 6. „ (<i>Bjeloparlička</i>) | „ Danilovgrad | 4 „ |
| 7. „ (<i>Niksička</i>) | „ Niksić | 5 „ |
| 8. „ (<i>Vučedolska</i>) | „ Grahovo | 4 „ |
| 9. „ (<i>Durmitorska</i>) | „ Goransko | 5 „ |
| 10. „ (<i>Kolašinska</i>) | „ Kolašin | 6 „ |
| 11. „ (<i>Vašojevička</i>) | „ Andrijevića | 6 „ |

Zusammen: 56 Bataillone ohne Regimentsverband.

Stände: Kompagnie (*Četa*): 1 Kompagniekommandant, 4 Zugskommandanten^{*)}, 1 Fahnenführer (*barjaktar***), 90 bis 100 Mann (Feuergewehre).

Die Zahl der Kompagnien im Bataillon ist verschieden und beträgt 4 bis 8; sie hängt von der Größe des Bataillonsbezirkes und der Zahl der darin wohnenden Stämme ab.

Bataillon: 1 Bataillonskommandant (*komandir*), 1 Stellvertreter (*podkomandir*), 3—8 Kompagnien mit 400—800 Feuer-
gewehren.

Brigade: 1 Brigadekommandant (*Brigadir*), 4—6 Bataillone mit zusammen 2600 Feuergewehren.

Bewaffnung, Bekleidung und Ausrüstung: Siehe Infanterie im Frieden.

Kriegstaschenmunition: 300 Patronen pro Repetiergewehr. Jeder Mann hat 12 Patronen schon im Frieden bei sich, der Rest ist in den Četa-Munitionsmagazinen deponiert.

Die Verpflegung für mehrere Tage hat jeder Mann zu Beginn des Feldzuges mitzubringen und selbst zu tragen.

Artillerie.

Die Gebirgsartillerie gliedert sich in 10 Gebirgsbatterien à 4 Geschütze (je eine pro Infanteriebrigade, mit Ausnahme der 3. Brigade, die noch keine Gebirgsbatterie hat). Die Gebirgsbatterien sind bereits im Frieden im Brigadebereich deponiert.

Stand pro Gebirgsbatterie: ca. 3 Offiziere, 100 Mann, 60 Tragtiere, 4 Geschütze.

Feldartillerie: Die fahrenden Feldgeschütze bilden eine Geschützreserve des Armeekommandos und werden nach Bedarf, zu Feldbatterien à 4 Geschütze formiert, den Brigaden zugewiesen.

Stand pro Feldbatterie: ca. 3 Offiziere, 100 Mann, 50 Pferde, 4 Geschütze.

*) Offiziere oder Unteroffiziere.

***) Der Fahnenführer trägt im Kampfe die Fahne (*barjak*; weißes Kreuz im roten Felde) voran; die Barjakwürde gehört zu den vom Fürsten verliehenen Ehrenstellen.

Festungsartillerie: Die vorhandenen schweren Geschütze (siehe Beilage 3) gehören gleichfalls zur Geschützreserve des Armeekommandos und es dürften zu deren Bedienung 1—2 Festungsartilleriekompagnien à 2—3 Offiziere und ca. 100 Mann aufgestellt werden.

Kavallerie.

Kavallerie als Kampftruppe besteht nicht. Zum Aufklärungs- und Meldedienst werden voraussichtlich kleine „Aufklärungsabteilungen“ (vermutlich pro Brigade 1), auf eigenen Gebirgspferden beritten, zur Aufstellung gelangen; Stand pro Abteilung ca. 1 bis 2 Offiziere, 30—50 Mann.

Technische Truppen.

11 Pionierkompagnien (pro Brigade 1) mit einem Stande von ca. 2 Offizieren, 100 Mann pro Kompagnie.
1 Feldtelegraphenabteilung.

Train.

Da eine organisierte Traintruppe fehlt, wird das gesamte Train- und Nachschubswesen improvisiert, wozu die Tragtiere und Fuhrwerke im Frieden evident gehalten sind.

Zentralstelle für den Nachschub aller Bedürfnisse der Feldarmee ist die Generalintendanz beim Kriegsministerium, leitende Organe sind die Kreisvorstände, ausführende die Bezirkskapetane. Der Nachschub wird hauptsächlich durch Tragtierkolonnen, welchen Begleitkommanden der 3. Klasse beigegeben sind, bewirkt, dürfte jedoch zum Teil auch an Unternehmer vergeben werden.

Sanitätswesen.

Die Leitung und Ausübung des Sanitätsdienstes im Felde dürfte der freiwilligen Sanitätspflege übertragen werden, da militärische

Vorsorgen im geringen Umfange erst angebahnt wurden. (Siehe Sanitätswesen im Frieden.) Nach dem Reglement soll pro Bataillon und Batterie ein Hilfsplatz aufgestellt werden.

Das in Cetinje deponierte Material — 25 Krankenbetten und Spitalsrequisiten — könnte zur Aufstellung einer Feldsanitätsanstalt (Spitalssektion) verwendet werden.

B. Anstalten.

Munitions- und Verpflegsanstalten

werden improvisiert. Jede Kompagnie führt auf einigen Tragtieren den mehrtägigen Munitionsbedarf mit; außerdem soll pro Bataillon eine kleine Reservemunitionsanstalt aufgestellt werden.

II. Reserve.

Besteht nur aus Infanterie.

11 Reservebataillone ohne höhere Verbände.

Jeder Bataillonsbezirk stellt eine Reservekompagnie auf, die brigadeweise vereinigt, das Reservebataillon der Brigade bilden.

Stände, Bekleidung, Ausrüstung und Kriegstaschenmunition wie beim aktiven Heere.

Bewaffnung: ca. die Hälfte Dreiliniens-Repetier-, der Rest Berdan-Gewehre*).

Bekleidung und Ausrüstung: wie beim aktiven Heere.

III. Intendantzruppen.

56 Abteilungen verschiedener Stärke.

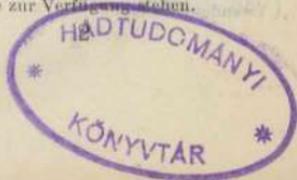
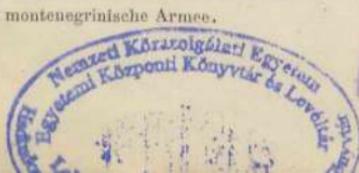
Jeder Bataillonsbezirk stellt eine Abteilung auf (Wehrpflichtige der 3. Klasse).

Bekleidung und Ausrüstung: wie beim aktiven Heere.

Bewaffnung: Berdan-Gewehr.

*) Vorhanden sind 30.000 Repetiergewehre, wovon 27.000 zur Bewaffnung der Infanterie des aktiven Heeres dienen, daher für die Reserve nur 3000 Repetiergewehre zur Verfügung stehen.

Die montenegrinische Armee.



47834

Kriegs-Ordre de bataille.

Nach der Territorialeinteilung und Organisation der Truppen und nach der Verteilung der Waffen- und Munitionsvorräte im Lande zu schließen, dürfte das montenegrinische Milizheer nachstehende Kriegsgliederung annehmen:

Armeekommando:

a) Aktives Heer:

2 bis 3 Gruppenkommanden, dann

11 Gebirgsbrigaden, jede zu: 4 bis 6 Infanteriebataillonen (zus. 56 Baone.), 1 Gebirgsbatterie, eventuell 1 Aufklärungsabteilung, 1 Pionierkompagnie, eventuell 1 Sanitätsabteilung, 1 Intendanzabteilung (von der 3. Wehrklasse) mit improvisierten Munitions- und Verpflegsanstalten.

Dem Armeekommando direkte unterstellt:

17 Maschinengewehre (zu Abteilungen nach Bedarf formiert),

6 Feldbatterien,

die schwere Artillerie (siehe Beilage 3),

1 Telegraphenabteilung,

1 Feldspital (Sektion).

Zusammen: 56 Infanteriebataillone, 10 Gebirgs-, 6 Feld-, 7—8 schwere Batterien, eventuell 11 Aufklärungsabteilungen, 11 Pionierkompagnien, eventuell 11 Sanitäts-, 11 Intendanzabteilungen.

Gefechtsstand: 27.500 Gewehre, ea. 500 Reiter, 40 Gebirgs-, 25 Feld-, 33 schwere Geschütze, 17 Maschinengewehre.

b) Reserve:

11 Reservebataillone mit einer Anzahl Intendanzabteilungen (von der 3. Wehrklasse) ohne höhere Verbände*).

Gefechtsstand: 6000 Gewehre.

*) Die Verwendung der Reserve ist nicht genau bekannt. Nach dem Wehrgesetz dient sie zum Ersatz der Abgänge beim aktiven Heere, doch ist es nicht ausgeschlossen, daß die Reservebataillone, in Brigaden oder Gruppen gegliedert, gleich den Brigaden des aktiven Heeres Verwendung finden.

c) Intendantstruppen:

56 Abteilungen werden teils auf das aktive Heer und auf die Reserve aufgeteilt, der Rest zum Etappendienst verwendet.

Gefechtsstand: ca. 4000 Gewehre.

Mobile Gesamtkraft Montenegros im Kriege.

Aktives Heer: 27.500 Gewehre, 500 Reiter, 40 Gebirgs-
25 Feld-, 33 schwere Geschütze, 19 Maschinengewehre.

Reserve: 6000 Gewehre.

Intendantstruppen: 4000 Gewehre.

Summe: 37.500 Gewehre, 550 Reiter, 65 Gebirgs- und Feld-,
33 schwere Geschütze, 19 Maschinengewehre.

Die vorstehenden Zahlen basieren auf der im Jahre 1906 durchgeführten Territorialeinteilung, wobei auch die Stände neu geregelt wurden. Die tatsächlich im Lande vorhandene Zahl der Wehrfähigen erfährt jedoch durch die seit Jahren zunehmende Auswanderung eine Reduktion.

Mobilisierung.

Die Genügsamkeit der Mannschaft, die Unabhängigkeit von Train und Anstalten, dann die schon im Frieden bewirkte Ausgabe der Waffen an die Wehrmänner, verleihen der montenegrinischen Armee einen hohen Grad von Kriegsbereitschaft.

Der Befehl zur Versammlung einzelner Abteilungen wird durch Hornsignale oder durch Zurufe von Berg zu Berg verkündet und vollzieht sich sehr rasch. Um die Truppe kriegsbereit zu machen, genügt die Ausfolgung der Munition. Die gesamte Streitkraft des Landes kann auf diese Weise in 5 bis 6 Tagen in jedem Grenzschnitte versammelt sein.

Taktische Notizen.

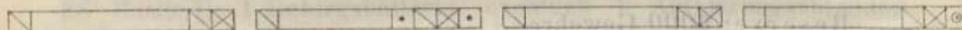
1. Infanterie.

a) Kompagnie.

Geschlossene Formationen:

„Entwickelte Front“ (siehe untenstehende Abbildung).

Die Züge (*vod*) werden vom rechten gegen den linken Flügel mit 1., 2., 3., 4. bezeichnet; die Kompagnie ist in Halbkompagnien,



 Halbkompagnie

 Zug

 Halbzug

} Kommandant

 Fahnen-träger

 Tambour

 Trompeter

die Züge in Halbzüge, unter eigenen Kommandanten stehend, eingeteilt. Schwärme gibt es nicht. Gliederdistanz 1 Schritt, Abstand zwischen den Männern 10 cm.

„Kolonne“:

Züge auf $6\times$ Distanz hintereinander.

„Halbkompagniekolonne“:

Die Halbkompagnien auf $6\times$ Distanz hintereinander.

„Halbkompagnien (Züge) auf gleicher Höhe“:

Halbkompagnien (Züge) in Doppelreihen, Reihen oder einzeln abgefallen auf Entwicklungsintervall nebeneinander.

Feuer der geschlossenen Kompagnie: „Kompagniesalve“ aus der entwickelten Front, dann als Viergliederfeuer aus der Halbkompagniekolonne und Kolonne, ferner Zugssalve und Einzelfeuer.

Gefechtsformationen:

Die Kompagnie entwickelt unter gewöhnlichen Umständen 2 Züge in die Schwarmlinie, 2 Züge bleiben als Kompagniereserve. Die Ausdehnung der Schwarmlinie beträgt bei 100 Gewehren (der gewöhnliche Stand der Kompagnien) $100—120^{\times}$; die Züge halten in der Schwarmlinie 10^{\times} Intervall. Die Distanz zwischen Schwarmlinie und Kompagniereserve hängt von Terrain- und Gefechtsverhältnissen ab, es gelten hierfür ähnliche Bestimmungen wie in der k. u. k. Armee. Die Kompagniereserve bewegt sich im Granatfeuer in der Regel in entwickelter Linie, im Schrapnell- und Gewehrfeuer dagegen meistens in tiefen und schmalen Kolonnen (Reihen oder Einzelnabfällen auf gleicher Höhe) und nur selten in entwickelter Linie, dann aber in der Regel in 4 Gliedern mit großen Abständen zwischen den Männern und großen Gliederdistanzen,

Feuerarten:

1. Einzelfeuer: jeder Mann schießt nach eigenem Ermessen, wenn er ein geeignetes Ziel findet und sicher rechnen kann, es zu treffen; dies ist die normale Feuerart auf mittlere und kleine Distanzen.

2. Schnellfeuer: jeder Mann schießt nach eigenem Ermessen so rasch als möglich, doch dürfen nur gezielte Schüsse abgegeben werden; es wird in entscheidenden Momenten angewendet, zum Beispiel vor dem Sturme, bei der Verfolgung, bei der Abwehr von Kavallerieangriffen etc.

3. Salvenfeuer (Halbzugs-, Zugs-, Halbkompagniesalve) gegen größere Ziele auf größere Distanzen, wenn der Gegner in kurzer Zeit mit einer großen Zahl von Geschossen überschüttet werden soll.

Die Eröffnung des Feuers befiehlt der Kompagniekommandant.

b) Bataillon.

Marschformationen:

Die Kompagnien in Reihen, Doppelreihen oder einzeln abgefallen auf 10^{\times} Distanz hintereinander; Bataillonskolonnen: die Kompagnien in Kolonnen auf 10^{\times} Distanz.

Versammlungsformen:

„Masse.“ Die Kompagnien in Kolonne nebeneinander mit $5\times$ Intervall.

„Doppelkolonne.“ Die Halbbataillone in Kolonne nebeneinander auf $5\times$ Intervall.

Manövrierformation:

„Kolonnenlinie.“ Kompagnien in Kolonne (Züge, Halbkompagnien auf gleicher Höhe) auf $120\times$ Intervall nebeneinander; auch in zwei Linien mit $120\times$ Distanz zwischen den Linien.

Gefechtsformationen:

Das Bataillon entwickelt gewöhnlich 2 bis 3 Kompagnien in die Feuerlinie und beläßt den Rest als Bataillonsreserve. Die Frontausdehnung beträgt beim Angriff $1/2\times$ per Gewehr, also bei einer Bataillonsstärke von 600 Gewehren ca. $300\times$; in der Verteidigung ist die Ausdehnung etwas größer (bei 600 Gewehren $400\times$); die Kompagnien halten Intervalle von $20\times$.

c) Brigade.

Marschformationen:

Doppelreihen, Reihen (einzeln abgefallen) und Kolonne mit $40\times$ Distanz zwischen den Bataillonen.

Versammlungsformationen:

„Masse.“ Die Bataillone in Doppelkolonne oder Kolonne nebeneinander mit $40\times$ Intervall.

Sind bei der Brigade Artillerie- und Pionierabteilungen eingeteilt, so stehen erstere hinter der Mitte der Infanterie auf $40\times$ Distanz, letztere am rechten Flügel der vordersten Abteilungen auf $1\times$ Intervall.

Manövrierformationen:

Die Bataillone formieren zwei Linien; Intervalle und Distanzen werden vom Brigadier angegeben; unter normalen Verhältnissen betragen sie 300 bis $400\times$.

Gefechtsformationen:

Die Brigade gliedert sich in der Regel in zwei Treffen. Bildet sie jedoch die Vorhut oder die Reserve eines Heereskörpers, so kann sie sich beim Angriff auch nur in einem Treffen entwickeln. Die Gefechtsausdehnung hängt von Terrain und Gefechtsverhältnissen ab; sie kann unter normalen Umständen bei einer Stärke der Brigade von 6 Bataillonen mit 1500^x angenommen werden.

Notizen über die Durchführung des Infanteriegefechtes.

Der Angriff:

Die Entwicklung der Angriffstruppe ist nach Tunlichkeit vor Eintritt in den Bereich des feindlichen Artilleriefeuers zu bewirken.

Innerhalb des Bereiches des Artilleriefeuers rücken die Bataillone in Kolonnenlinie vor, und die Distanzen und Intervalle zwischen den Kompagnien sind im offenen Terrain derart zu vergrößern, daß zwei neben- oder hintereinander vorgehende Kompagnien „nicht in die Wirkungssphäre eines Artilleriegeschosses gelangen können“.

Auf ca. 2000^x vom Feinde werden die Kompagnien für die Feuerlinie ausgeschieden; diese wieder bestimmen die Züge für die Schwarmlinie und Kompagniereserve; doch bleiben sie so lange als möglich geschlossen.

Bei Eintritt in den Bereich des wirksamen feindlichen Infanteriefeuers (ca. 1500^x) wird die Schwarmlinie gebildet und das Feuer aufgenommen. Von diesem Momente geschieht die Vorbewegung sprungweise im Laufschrift oder im vollen Lauf mit möglichst langen Sprüngen bis zu jener Distanz, wo der Kampf um die Feuerüberlegenheit geführt werden soll. Diese liegt zwischen 1000 und 600^x und wird von den Bataillonskommandanten bestimmt. Die Reserven folgen im Schnellschritt oder Laufschrift. Bei Anlangen auf der entscheidenden Feurdistanz sollen in der Regel alle Kompagnie- und ein Teil der Bataillonsreserven eingesetzt sein.

Die weitere Vorrückung erfolgt durch Vorreißen bis zu jener Stellung, aus der der Sturm ausgeführt werden soll. Je näher diese dem Gegner liegt, um so besser (in der Regel 200 bis 300^x). Das Feuer nimmt an Intensität stets zu und wird vor dem Sturm bis zum Schnellschritt gesteigert. Die Vorbewegung bis zur Sturmdistanz kann unter Umständen auch kriechend erfolgen.

Der Sturm wird im Laufschrift oder im vollen Lauf durchgeführt. Bei Beginn der Sturmbewegung wird das Gewehr in die linke Hand genommen, während mit der Rechten der Handschar gehandhabt wird, dessen Gebrauch im Handgemenge besonders empfohlen wird. Unter Umständen kann in der Sturmbewegung einige Male gehalten und Schnellfeuer abgegeben werden, sodann stürzt sich alles mit dem Rufe „Zivio i naprijed ko je Crnogorac“ auf den Feind. Im Handgemenge ist soviel als möglich auch vom Revolver Gebrauch zu machen.

Nach gelungenem Sturm wird der abziehende Gegner mit Schnellfeuer verfolgt.

Die Verteidigung.

Bei der Wahl einer Verteidigungsstellung ist zunächst auf guten Ausschuß zu sehen. Sind vor der Stellung tote Räume vorhanden, so muß die Verteidigungslinie derart gebrochen werden, daß deren einzelne Teile die vorliegenden toten Räume wechselseitig bestreichen können.

Vor der Front und den Flanken der Stellung werden auf größere Entfernungen zahlreiche kleine Aufklärungspatrouillen entsendet, die den heranrückenden Gegner zu belästigen, sich aber dann derart zurückziehen haben, daß sie die Hauptverteidigungslinie im Ausschusse nicht stören. Überdies sind, um die gegnerische Annäherung nach Tunlichkeit zu verzögern, viele Punkte vor der Front durch kleine Abteilungen zu besetzen, die aber gleichfalls nicht dauernden Widerstand leisten, sondern sich rechtzeitig gegen die Flügel der Stellung zurückziehen haben.

Die Ausdehnung der Verteidigungsstellung hängt von Terrain- und Gefechtsverhältnissen ab. Unter normalen Verhältnissen soll ein Bataillon von 600 Gewehren nicht mehr als $400\times$ Frontbreite einnehmen. Die Stellung ist nicht gleichmäßig, sondern nur in einzelnen Stützpunkten zu besetzen.

Das Feuer soll nicht zu früh eröffnet werden, in der Regel erst beim Eintritt des Gegners in den wirksamen Feuerbereich ($1500\times$), und ist sodann sukzessive bis zum Schnellfeuer zu verstärken.

Geht der Gegner zum Sturm vor, so ist er zunächst mit Schnellfeuer zu beschießen; kommt er aber schließlich bis auf ca. $30\times$ heran, dann geht der Verteidiger gleichfalls zum Sturm über und verhält sich hiebei wie beim Angriff.

Kampf gegen Reiterei.

Anreitende Kavallerie ist mit Salven oder Schnellfeuer abzuweisen. Ist ein Hindernis in der Nähe, so hat sich die Infanterie, wenn Zeit vorhanden, hinter dieses zu begeben. Im deckungslosen Terrain ist wenn möglich der „Kreis zu bilden“, sonst, von der Feuerlinie liegend, von geschlossenen Abteilungen stehend, Schnellfeuer abzugeben.

Märsche.

Marschsicherungsdienst.

Hiezu wird in der Regel $\frac{1}{4}$ — $\frac{1}{8}$ der Kraft verwendet.

Marschgliederung: Die Kompagnie sichert sich durch „kleine Patrouillen“ (male patrole). Kleine Kolonnen (1—2 Bataillone) durch eine Marschpatrouille (maršovne patrole), der nach Tunlichkeit 2 Reiter beizugeben sind und die ihrerseits kleine Patrouillen vorschickt. Erst von der Brigade aufwärts wird eine Vorhut (predhodnica) ausgeschieden, die ihrerseits Marsch- und kleine Patrouillen entsendet. Bei größeren Verbänden (mehr als eine Brigade) gliedert sich die Vorhut in die Vorpatrouille (čelo predhodnice) und in den Vortrab (die eigentliche predhodnica).

Die Distanz zwischen den Patrouillen und der Vorhut, beziehungsweise der Haupttruppe beträgt ca. 500^x; die Distanz zwischen Vorhut und Haupttruppe (glavnina) ist in der Regel gleich der Kolonnentiefe der letzteren. Die Sicherung der Flanken beim Vormarsch erfolgt durch kleine von der Vorhut und der Haupttruppe entsendete Patrouillen.

Die Nachhut marschiert 1 km hinter dem 1. Teil des Kolonnenstrains.

Stärke und Zusammensetzung der Sicherungstruppen sowie die Einteilung der Artillerie sind im Reglement nicht näher präzisiert.

Gliederung und Marschordnung des Trains.

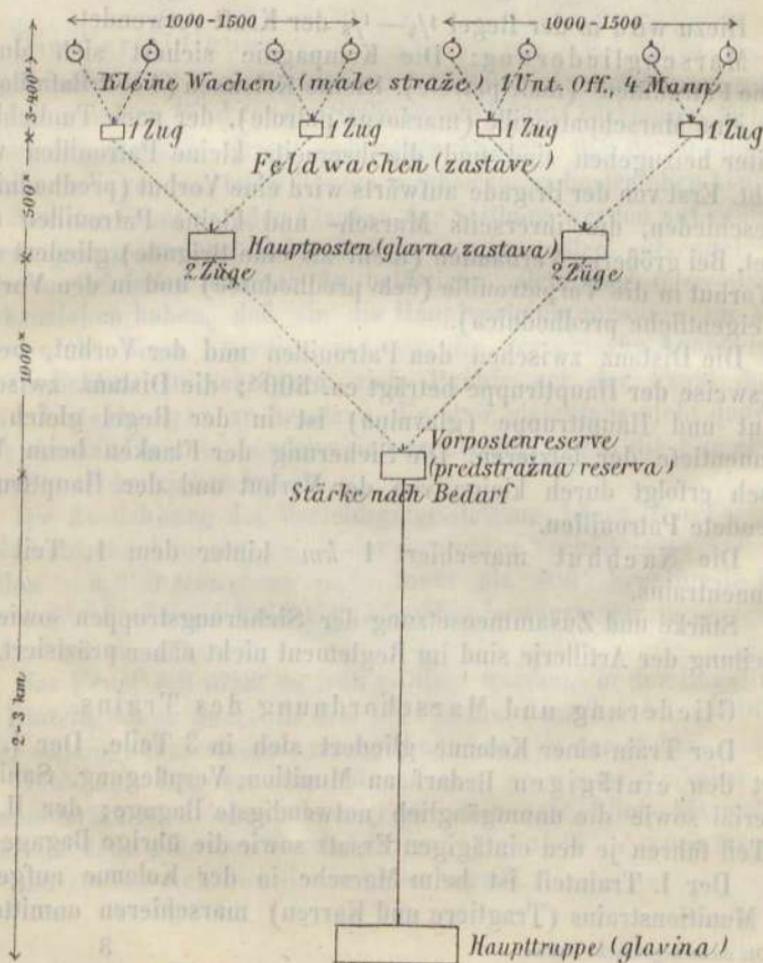
Der Train einer Kolonne gliedert sich in 3 Teile. Der I. Teil führt den eintägigen Bedarf an Munition, Verpflegung, Sanitätsmaterial sowie die unumgänglich notwendigste Bagage; der II. und III. Teil führen je den eintägigen Ersatz sowie die übrige Bagage mit.

Der I. Trainteil ist beim Marsche in der Kolonne aufgeteilt. Die Munitionstrains (Tragtiere und Karren) marschieren unmittelbar

hinter den Kompagnien, Batterien, deren Ersatz sie mitführen; der Sanitätstrain an der Queue der Bataillone, der Rest des I. Trainteiles an der Queue der Kolonne. Der II. Trainteil folgt auf 4—6 Stunden, der III. Trainteil auf einen Tagmarsch entfernt.

Vorposten (predstraže).

Der zu sichernde Raum wird in Kompagnieabschnitte à 1000 bis 1500^x Ausdehnung eingeteilt. Die Gliederung nach der Tiefe erfolgt nach folgendem Schema:





Komandir.

Landstracht: Blaue Hose und Rock, rote Weste, Schafstiefel.

Die montenegrinische Armee.

Infanterist des aktiven Heeres.

Landstracht: Blaue Hose, rote Weste, weißer Mantel.

Fig. 3.

Fig. 4.



Lehrbataillon.

Korporal.

Blaue Hose und Rock.

Kappe rot mit schwarzem Umlaufstreifen.

Schuhe werden nur in Parade getragen, sonst stets Opanken.

Infanterist. (Unteroffizierskurs.)

Blaue Hose und Rock.



Infanterieoffiziere.

Blau Hose, rote Weste, weißer Rock.

Fig. 7.

Fig. 8.

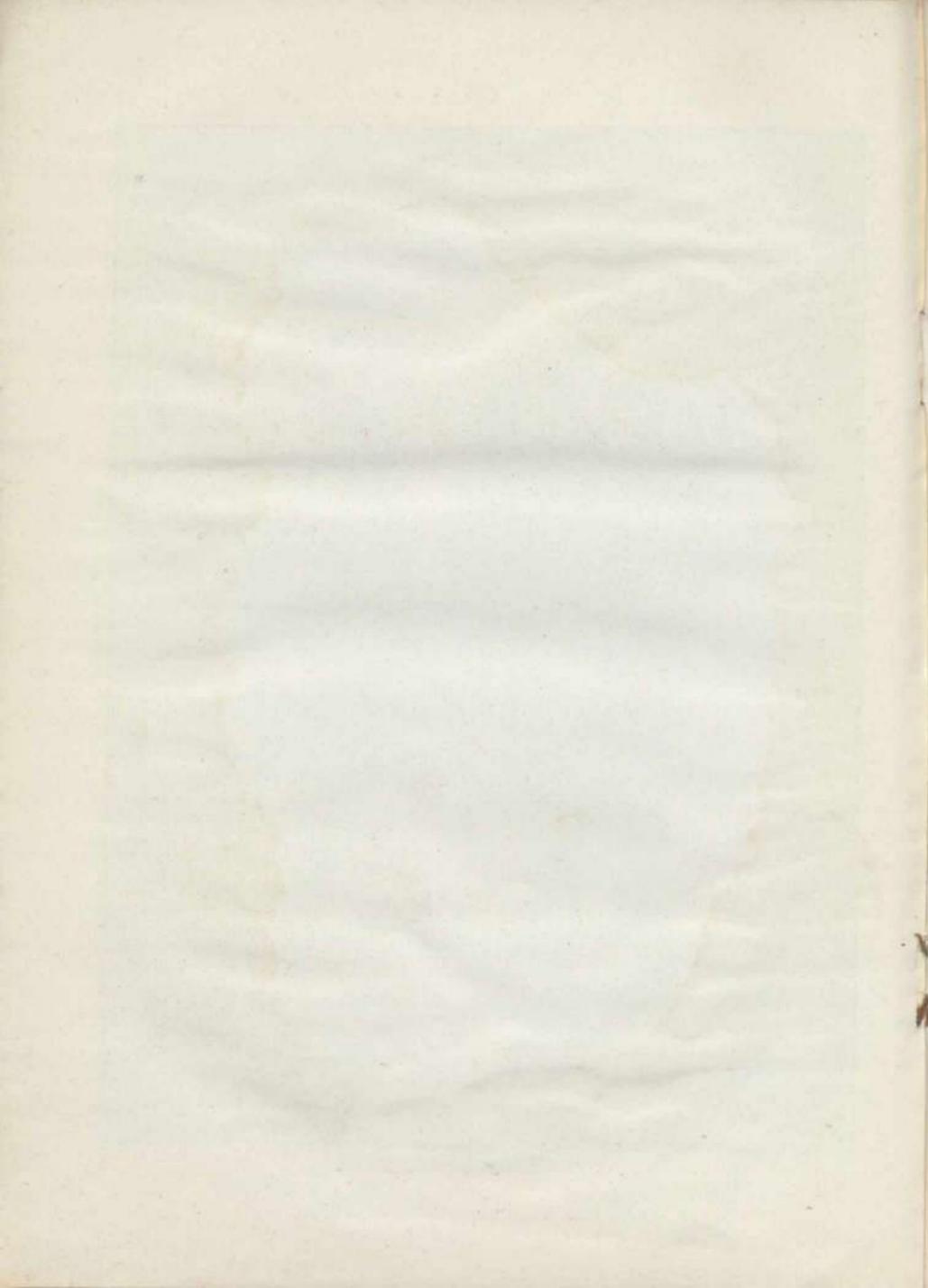


Fürstliche Adjutanten.

Mohammedaner.

Gr.-Orientale.

Blaue Hose, rote, gestickte Weste, Schaftstiefel.



Militärische Abzeichen.

Fig. 9.



Vojvode.
(Vojvode.)

Fig. 10.



Brigadier.
(Brigadir.)

Fig. 11.



Komandir.
(Komandir.)

Fig. 12.



Offizier.
(Oficir.)

Fig. 13.



Fahnenträger.
(Barjaktar.)

Fig. 14.



Fürstl. Leibgarde.
(Perjanik.)



Fig. 15.

Fig. 16.

Fig. 17.



Führer.
(Vodnik.)

Korporal.
(Desečar.)

Artillerie.
(Topničtvo.)

Diese militärischen Abzeichen werden an der Kopfbedeckung befestigt getragen. Letztere ist für die ganze Armee die rote (bei der Garde blaue) bis zum Deckel schwarz geränderte, mit den fürstlichen Initialen eingestickte Nationalkappe ohne Schirm.



ZMNE

Egyetemi Központi Könyvtár



84725028



